



K O N Z E P T I O N

Evangelische Kindertagesstätte „Arche unter dem Regenbogen“

Sägweiherstr. 12
91614 Mönchsroth
Tel.: 09853/1779

E-Mail:
diakonieverein-moenchsroth@elkb.de

Träger:
Evangelischer Diakonieverein
Mönchsroth e. V.
Limesstr. 4
91614 Mönchsroth
Tel.: 09853/1688
Fax: 4453

E-Mail:
diakonieverein-moenchsroth@elkb.de

1. Vorsitzender:
Herr Pfarrer Gunther Reese
2. Vorsitzender:
Herr Günter Siebachmeyer

Gliederung

1. Vorwort

- 1.1 Historisches
- 1.2 Name
- 1.3 Träger

2. Rahmenbedingungen des Kindergartens

- 2.1 Personelle Bedingungen
- 2.2 Räumliche Bedingungen
- 2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen
 - 2.3.1 Öffnungszeiten
 - 2.3.2 Tagesablauf
 - 2.3.3 Ferienzeiten
 - 2.3.4 Kosten
 - 2.3.5 Mittagsverpflegung
 - 2.3.6 Aufnahmekriterien
 - 2.3.7 Fehlzeiten

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Gesetzliche Grundlagen
- 3.2 Schutzaufträge für das Kindeswohl
 - 3.2.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls
 - 3.2.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko
- 3.3 Evangelische Profile
- 3.4 Der Situationsansatz als Arbeitsgrundlage
 - 3.4.1 Projektarbeit
 - 3.4.2 Partizipation
 - 3.4.3 Freispielzeit
 - 3.4.4 Beobachtung und Dokumentation

4. Umfeldbeschreibung

- 4.1 Infrastrukturen
- 4.2 Lebensbedingungen von Eltern und Kindern
- 4.3 Grundbedürfnisse der Kinder und Notwendigkeiten aufgrund der Lebenssituation

5. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

Zielsetzung und Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns

- 5.1. Motorischer Bereich
 - 5.1.1 Bewegungserziehung (Grobmotorik)
 - 5.1.2 Feinmotorik
- 5.2 Kognitive Bereiche
 - 5.2.1 Konzentration und Ausdauer
 - 5.2.2 Allgemeinwissen

- 5.2.3 Sprachentwicklung
- 5.2.4 Lernmethodik
- 5.2.5 Mathematische Grundlagen
- 5.2.6 Naturwissenschaftliche Bildung

5.3. Lebenspraktischer Bereich

- 5.3.1 Gesundheitserziehung
- 5.3.2 Verkehrserziehung
- 5.3.3 Ordnung halten
- 5.3.4 Kulturtechniken
- 5.3.5 Sensibilisierung für das Umfeld, den Alltag und die Natur
 - 5.3.5.1 Umfeld und Alltag
 - 5.3.5.2 Natur
- 5.3.6 Initiative der Kinder

5.4 Sozial emotionaler Bereich

- 5.4.1 Eigenmotivation
- 5.4.2 Gefühle zulassen
- 5.4.3 Grenzen erfahren und akzeptieren
- 5.4.4 gesundes Selbstbewusstsein
- 5.4.5 Konflikte bewältigen
- 5.4.6 Verantwortung und Toleranz für andere
 - 5.4.6.1 Einzelintegrationen

5.5. Kreativität und Phantasie

5.6 Musikalische Bereiche

6. Kommunikation und Organisation

- 6.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger
- 6.2 Zusammenarbeit und Kommunikation in der Tageseinrichtung
 - 6.2.1 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team
 - 6.2.2 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den übrigen Diensten der Tageseinrichtung
- 6.3 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern der Kinder
- 6.4 Zusammenarbeit und Kommunikation mit der Beirat der Tageseinrichtung
- 6.5 Beschwerdemanagements
- 6.6 Öffentlichkeitsarbeiten
- 6.7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- 6.8. Zusammenarbeit mit der Grundschule

7. Ausblick

Vorwort

1.1. Historisches

Die Idee zur Gründung einer "Kinderbewahranstalt" in Mönchsroth hat ihren Ursprung bereits am Ende des letzten Jahrhunderts. Im Jahr 1898 äußerte der damalige Pfarrer Georg Bickel (1869-1924) für seine Gemeinde diesen Wunsch, "damit die christliche Lebensluft, welche leider in vielen Häusern nicht zu finden ist, den Kleinen wieder zu teil wird." Aus finanziellen Gründen, durch den 1. Weltkrieg und später dann durch die Inflation wurden jedoch die Pläne immer wieder zerschlagen. Erst unter seinem Nachfolger Pfarrer Karl Brunnacker (1889-1935) wurde der Gedanke der Gemeindediakonie wieder aufgegriffen und verwirklicht. Am 09. Januar 1927 fand die Gründungsversammlung des Diakonievereins statt. Am 02. Mai 1927 wird Schwester Auguste Müller als erste Neuendettelsauer Diakonisse für die "Kinderschule" und Krankenpflege eingeführt. Aus der Idee der "Kinderbewahranstalt" war das Konzept einer "Kinderschule" geworden mit einem idealistischem Erziehungsziel. Die Kinder sollten nach dem Wunsche des Pfarrers in der Zeit der größten Bildungsfähigkeit zu Gehorsam, Ordnung und Kameradschaft erzogen werden. Ebenso bietet, wie Pfarrer Brunnacker in der Gründungsversammlung ausführt, die Kinderschule sowohl eine Entlastung wie auch eine Unterstützung der häuslichen Erziehungsmaßnahmen.

Anfangs war die Kinderschule im ehemaligen Lindenmeierschen Haus untergebracht (Hauptstraße 39). Nach Erwerb des Grundstücks in der Sägweiherstraße 12 konnte am 30. Oktober 1930 die Einweihung der neuen Kinderschule mit der Schwesternstation gefeiert werden. Am 08. September 1932 kam Schwester Babette Rührschneck auf die Station. Sie wirkte dort bis zu ihrem 75. Lebensjahr im Jahr 1967.

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung führten die parteipolitischen Aktivitäten des Pfarrers die diakonische Arbeit in eine schwere Krise. Ihr tragisches Ende fanden die Auseinandersetzungen mit dem Selbstmord von Pfarrer Brunnacker am 08. Januar 1935. Mit dem Dienstantritt von Pfarrer Albert Rost (1900-1990) am 05. Mai 1936 beruhigte sich die Lage. Ostern 1936 wurde die Kindergärtnerinnenstelle mit der „Hilfsschwester“ Margarete Schmid besetzt. Auch sie wirkte bis zu ihrem Ruhestand im Jahr 1967 in Mönchsroth. Am Widerstand des Pfarrers und einiger mutiger Ausschussmitglieder scheiterte im November 1941 der Beschlagnahmungsversuch des Kindergartens durch die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

Nach dem Krieg konnte sich die Arbeit kontinuierlich weiter entfalten und war getragen von dem großen Engagement von Schwester Margarete. Einen großen Einschnitt brachte im Jahr 1967 der Ruhestand der Schwestern. Mangels Nachwuchs war damit

die Kündigung der Station durch die Neuendettelsauer Diakonie verbunden.

Von nun an war die Anstellung pädagogischer Fachkräfte nötig, was deutlich höhere Personalkosten mit sich brachte. Eine weitere Veränderung brachte das Inkrafttreten des Bayerischen Kindergartengesetzes mit sich. Die alten Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr dem gesetzlichen Standard. Eine erste Umbaumaßnahme musste im Jahr 1972 durchgeführt werden, ohne damit jedoch den neuen gesetzlichen Anforderungen auf Dauer genügen zu können. Im Jahr 1980 wurde vom Landratsamt Ansbach endgültig gefordert, dass der Kindergarten entweder neu gebaut oder durch einen Umbau saniert wird. Im 1. Stock wurde daraufhin ein zweiter Gruppenraum mit entsprechenden Nebenräumen untergebracht. Die Einweihung des Umbaus erfolgte am 1. Advent 1984. Doch die weiterhin steigende Zahl von Kindern machte immer wieder neue Kompromisslösungen notwendig, viele Plätze waren doppelt belegt.

Mit dem im Jahr 1996 fertiggestellten Erweiterungsbau konnten weitere 25 Kindergartenplätze geschaffen werden. Mit der Gemeinde Mönchsroth wurde für diese Gruppe ein Betriebsvertrag geschlossen mit einer Beteiligung in Höhe von 80% an den nicht durch Elternbeiträgen und staatlichen Zuschüssen gedeckten Betriebskosten. Als Besonderheit konnte im neuen Gruppenraum ein Einbau mit einer zweiten Ebene eingerichtet werden. Den Kindern sind damit neue Spiel- und Erlebnismöglichkeiten eröffnet. Auch Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten werden dadurch angeboten. Damit waren die räumlichen Voraussetzungen für eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten geschaffen. 1998 wurde auch im Gruppenraum der Bärenhöhle ein entsprechender Einbau angefertigt. Mit Betriebsbeginn der 3. Gruppe zum 01. Januar 1997 konnte dem Wunsch vieler Eltern entsprochen und eine über Mittag durchgehend geöffnete Gruppe angeboten werden. Von September 1998 bis August 2003 musste wegen der hohen Kinderzahlen im Bewegungsraum eine 4. Gruppe als Notgruppe eingerichtet werden.

1.2. Name

Der Kindergarten führt seit 1997 den Namen „Arche unterm Regenbogen“. Der Name wurde im Rahmen eines Wettbewerbes anlässlich des 70 jährigen Vereinsjubiläums ausgewählt. Er erinnert an die biblische Urgeschichte von der Bewahrung Noahs und seiner Familie vor der großen Flut (1. Mose 6,5 - 9,28). In der Arche wurden Noahs Familie und die Tiere bewahrt und gerettet. Nach der Rettung schließt Gott mit Noah und der Schöpfung einen Bund. Zeichen des Bundes ist der Regenbogen. So versteht sich unser Kindergarten im Sinne der Arche als ein Ort der Geborgenheit und Sicherheit für die uns anvertrauten Kinder. Der Regenbogen deutet an, dass die Kinder ihr Leben unter Gottes Schutz und Begleitung verstehen lernen dürfen. Der Regenbogen erinnert aber auch an die dem Menschen aufgetragene Verantwortung für Gottes Schöpfung. Auch dies soll im Kindergarten gelernt und praktiziert werden (vgl. 5.3.5.1)

1.3. Träger

Träger des Kindergartens ist der Evangelische Diakonieverein Mönchsroth e.V. mit der aktualisierten Vereinssatzung vom 05. Dezember 1995. Zweck des Vereins ist es, eine zeitgemäße Form der Diakonie unter den in der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Mönchsroth gegebenen Verhältnissen zu üben. Dies geschieht in der Förderung der Kinder- und Jugendpflege, insbesondere in der familienergänzenden Erziehung und Bildung des Kleinkindes durch die Trägerschaft eines nach den Grundsätzen der Diakonie geführten Kindertagesstätte und einer Kleinkindgruppe. Zurzeit zählt der Verein 175 Mitglieder. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 1.-€ im Monat.

Die Organe des Vereins sind die einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung, der Ausschuss und der Vorstand mit dem 1. und 2. Vorsitzenden. Der Ausschuss entscheidet über alle Angelegenheiten des Vereins und ist mit der Führung der Vereinsgeschäfte betraut. Die Ausschussmitglieder werden auf Dauer von 4 Jahren gewählt. Vom Kirchenvorstand der Kirchengemeinde wird ein Beisitzer in den Ausschuss entsandt. Damit wird deutlich, dass die diakonische Verantwortung der Kirchengemeinde lediglich an den Diakonieverein delegiert ist. Daher arbeiten Verein und Kirchengemeinde sehr eng zusammen. Der Evangelische Diakonieverein Mönchsroth e.V. ist dem Diakonischen Werk Bayern angeschlossen und ist Mitglied im „Bayerischen Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege e.V.“ mit Sitz in Nürnberg.

2. Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte

2.1 Personelle Bedingungen

In unserer Kindertagesstätte arbeiten derzeit insgesamt:

- 6 Erzieherinnen (davon eine Leiterin und deren Stellvertretung,
in Voll-u. Teilzeit)
- 4 Kinderpflegerinnen (Voll-u. Teilzeit)

Nach Anfrage nehmen wir zusätzlich noch Kinderpflegepraktikanten und kurzzeitige Schnupperpraktikanten auf.

Pro Gruppe sind jeweils zwei Fachkräfte vorgesehen: 1 Erzieherin (= Gruppenleitung) und eine Kinderpflegerin oder eine Anerkennungspraktikantin.

In unserer Kita können wir inzwischen 8 sog. Integrationsplätze für Behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder anbieten. Dementsprechend ist die personelle Besetzung höher ausgerichtet.

Viele unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen haben in verschiedenen Bereichen Zusatzqualifikationen erworben. Derzeit sind dies Qualifikationen in der Krippenpädagogik, der Schulkind Betreuung und Inklusion.

Seit 2010 ist unsere Kita mit dem Zertifikat des Bayr. Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen für die erfolgreiche Teilnahme des gesamten Teams am Projekt „Sprachberatung in Kitas“ ausgezeichnet worden.

Zur Pflege und Instandhaltung der Kindertagesstätte stehen uns zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister zur Verfügung.

2.2 Räumliche Bedingungen

Unsere Kindertagesstätte besteht aus zwei Regelgruppen (Pinguinfamilie und Bärenhöhle) und seit 2009 einer Krippengruppe, der Mäusebande - siehe dazu Konzeption der Krippengruppe.

Seit Oktober 2010 wird in den vom Diakonieverein in der Schule angemieteten Räumen die Schulkind Betreuung angeboten. Siehe dazu Konzeption der Schulkind Betreuung.

In jedem Gruppenraum im Kindergarten befinden sich eine Bauecke, eine Kuschelecke, eine Malecke, eine Puppenecke, eine Bilderbuchecke und eine Kinderküche.

Je nach Wunsch der Kinder richten wir noch andere, kurzzeitigere Ecken im Gruppenraum ein.

Zusätzlich stehen den Kindern die Flure und Garderoben zur Verfügung, in denen wir zurzeit einen Kaufladen, eine Verkleidungsecke und eine Bewegungsbaustelle haben.

Daneben verfügen wir über:

3 Intensivräume

3 Waschräume mit Toiletten, davon einer mit integriertem Wickelraum und einer mit Dusche

3 Materialräume, davon einer mit Küchenzeile für Erwachsene

1 Personalraum

1 Schlafräum

1 Leiterinnenbüro

1 Mitarbeitertoilette

1 Turn-Mehrzweckraum

Dachboden und Keller, genutzt als Materialaufbewahrungsräume sowie Gartengelände für Regelgruppen- und Krippenkinder voneinander getrennt.

2.3 Organisatorische Rahmenbedingungen

2.3.1 Öffnungszeiten

Derzeit sind unsere Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 7:00 - 16:00 Uhr.

In der Zeit von 7:00 - 9:00 Uhr ist unsere sog. „Bring Zeit“ - um 9.00 Uhr sollten alle Kinder spätestens in der Kita sein.

Die erste Abholzeit ist von 12.00 - 12.30 Uhr und dann wieder von 13.00 bis 13.30 Uhr. Von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr ist die Kernzeit am Nachmittag. In dieser Zeit kann kein Kind abgeholt werden.

Von 7:00 - 8:00 Uhr und von 14:30 - 16:00 Uhr ist Sammelgruppe bei den Bären. Für die Krippenkinder beginnt die Sammelgruppe aufgrund der aktuellen Buchungszeiten ab 13.30 Uhr.

Die von uns betreuten Schulkinder werden nach Unterrichtsende bis 15.15 Uhr in der Schule und die restliche Zeit bis 16.00 Uhr in der Kita betreut. Während der Schulferien können diese Kinder nach Anmeldung zu den Öffnungszeiten in der Kindertagesstätte betreut werden.

2.3.2 Tagesablauf

7.00 Uhr - 10.30 Uhr Freispielzeit
10.30 Uhr - 11.00 Uhr Aufräumzeit
11.00 Uhr - 11.45 Uhr gezieltes Angebot
11.45 Uhr - 12.30 Uhr Bewegung im Garten, 1.Abholzeit
12.30 Uhr - 13.00 Uhr gemeinsames Mittagessen
13:00 Uhr - 13:30 Uhr 2. Abholzeit
13:30 Uhr - 14:30 Uhr verschiedene Angebote und Aktionen am
Nachmittag (2. Kernzeit)
14.30 Uhr - 16.00 Uhr Freispiel, 3. Abholzeit

Je nach Planung der pädagogischen Angebote verändert sich auch der Tagesablauf in den Zeiten. Zum Beispiel bei Naturtagen, Kochen, Turnen, Geburtstagsfeiern, Kleingruppenarbeit u.ä. wird oft der gesamte Vormittag in Anspruch genommen.

2.3.3 Ferienzeiten

Im Sommer ist der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Dazu kommen noch Schließtage für die organisatorische und konzeptionelle Arbeit des Teams, die am Anfang des Kindergartenjahres festgelegt werden und insgesamt 35 Tage nicht überschreiten dürfen. Davon sind 5 Schließtage für Fortbildungen reserviert.

2.3.4 Kosten

Der Elternbeitrag ist gestaffelt nach der durchschnittlichen täglichen Nutzungszeit und muss für 12 Monate im Jahr bezahlt werden. Für die Kinder von 3-6 Jahren beträgt dieser bei einer Buchungszeit von täglich

4 Std. 80,00 €
5 Std. 88,00 €
6 Std. 96,00 €
7 Std. 104,00 €
8 Std. 112,00 €
9 Std. 120,00 €

Monatlich fallen dazu 4,50 € für Spiel- u. Tee Geld an, sowie eine einmalige Anmeldegebühr in Höhe von 2,50 €.

Für in der Kita und in der Schulkind Betreuung angemeldete Geschwisterkinder gilt ein ermäßigter Beitrag von ca. 70 % des Normalbeitrages.

Der in Art. 23 BayKiBiG geregelte Elternbeitragszuschuss wird an die Eltern weitergegeben. Der aufgeführte Elternbeitrag verringert sich dementsprechend: „Der Zuschuss beträgt 100 Euro pro Monat und wird für die Zeit vom 1. September des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet, bis zum Schuleintritt gewährt.“ (Art. 23 Abs. 3 Satz 2 BayKiBiG)

Der Beitrag für die Kosten der Krippenkinder liegt momentan bei einer täglichen Buchungszeit von 4 Stunden bei monatlich 105,00 € zuzgl. 4,50 € Spiel-u. Tee Geld. Seit Januar 2020 haben Eltern von Krippenkindern ab dem 2. Lebensjahr die Möglichkeit bis zu 100 € pro Monat erstattet zu bekommen. Das Krippengeld ist einkommensabhängig und die Auszahlung erfolgt auf Antrag durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales direkt an den Antragssteller.

Für die Schulkind Betreuung gelten andere Buchungskategorien. Die geringste Buchungszeit kostet hier monatlich 45,00 € zuzgl. 2,00 € Spiel-u. Tee Geld.

Die genaue Auflistung ist den Konzeptionen der Krippen- und Schulkind Betreuung zu entnehmen.

2.3.5 Mittagsverpflegung

Von Montag bis Freitag haben die Kinder die Möglichkeit bei uns in der Kita in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13.00 Uhr am gemeinsamen warmen Mittagessen teilzunehmen. Pro Mahlzeit muss derzeit 2,90 € bezahlt werden. Der monatlich geschuldete Endbetrag für das Mittagessen wird gemeinsam mit dem Elternbeitrag zum 15. des Folgemonats abgebucht.

Es besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Leistung für Bildung und Teilhabe zu stellen. Bei dessen Bewilligung werden die Kosten des Mittagessens bis auf 1,00 € übernommen.

2.3.6 Aufnahmekriterien

Um in die Kindertagesstätte aufgenommen zu werden, sollte ihr Kind für die Regelgruppe des Kindergartens zweieinhalb Jahre alt, für die Krippe ein Jahr alt und für die Schulkind Betreuung in der 1.-4. Klasse sein. Bei Bedarf können Kinder jedoch auch schon mit zweieinhalb Jahren in die Regelgruppe aufgenommen werden.

Außerdem müssen wir die gesetzlichen Auflagen zu den Aufnahmekriterien, wie zum Beispiel, die seit März 2020 gültige Regelung bzgl. der Masernschutzimpfung, berücksichtigen.

Es werden Kinder aller Konfessionen und auch Konfessionslose aufgenommen.

Da wir an Baden-Württemberg angrenzen, nehmen wir auch Kinder aus der Nachbargemeinde Regelsweiler auf.

2.3.7 Fehlzeiten

Kann ein Kind unsere Einrichtung aus verschiedenen Gründen wie Urlaub, Krankheit usw. nicht besuchen, wünschen wir uns, dass Sie ihr Kind entschuldigen.

Vor allem bei ansteckenden Krankheiten ist dies unerlässlich, um der Ausbreitung von Krankheiten schnell sinnvoll entgegenwirken zu können.

Ist ein Kind an einer sog. Kinderkrankheit oder einer im Infektionsschutzgesetz aufgeführten Krankheit erkrankt, behalten wir uns die Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung für die Wiederaufnahme des Kindes vor.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. August 2005 ist das für uns gültige Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten.

Die Kindertageseinrichtung hat laut Art. 10 die Eltern in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder zu ergänzen und zu unterstützen.

Kindertageseinrichtungen sollen jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration befähigen. Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

In Art. 13 sind die Grundsätze für Bildungs- und Erziehungsarbeit genannt. Nachdem sind die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in ihrer Entwicklung zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

In der Ausführungsverordnung sind diese Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen soll unter Beachtung des Entwicklungsverlaufes des Kindes, ganzheitlich bilden und erziehen, sowie auf die Integrationsfähigkeit des Kindes hinwirken.

3.2 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und

der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

3.2.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft - das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie. Z.B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes /Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

3.2.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind -innerhalb und außerhalb der Kita- entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

3.3 Evangelisches Profil

Zum menschlichen Leben gehört die Frage nach der Religion, die Frage nach dem, was unserem Leben Halt und Sinn gibt.

Unsere Kindertagesstätte ist in evangelischer Trägerschaft. Das bedeutet für uns, dass religiöse Aspekte im Kindertagesstätten Alltag nicht nur zum Tragen kommen, wenn wir biblische Geschichten erzählen und mit den Kindern beten; sie sollen in unserem gesamten pädagogischen Handeln sichtbar werden.

Erziehung in christlicher Verantwortung sieht für uns im Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die Selbstvertrauen entwickelt und in der Kindertagesstätte Raum hat, seine eigenen Gaben und Fähigkeiten zu entfalten. Es soll sich trotz seiner Schwächen angenommen, geliebt und geborgen fühlen.

Auch in schwierigen Lebenssituationen wie z. B. Scheidung der Eltern, Tod usw., wollen wir den Kindern Ansprechpartner sein und das Vertrauen vermitteln, dass Gott in jeder Situation bei uns ist.

Im Umgang miteinander sollen die Kinder erleben, dass jeder Mensch einzigartig und trotz aller Unterschiedlichkeit gleich wertvoll ist.

Wir möchten, dass die Kinder unseren Gott als gütig und befreiend erleben.

Dabei werden wir auch kritische Fragen zulassen und uns eingestehen, dass wir Erwachsene nicht auf jede Frage eine Antwort wissen.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder andere Religionen kennen und tolerieren lernen.

Anhand der Feste im Jahreskreis wollen wir den Kindern christliche Traditionen und deren Bedeutung vermitteln, wobei die Ausgestaltung der Feste immer wieder anders aussehen kann. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Zusammen mit der Kirchengemeinde feiern wir gerne Familiengottesdienste, die die Kinder aktiv mitgestalten.

Die Kinder sollen lernen, mit der Welt, die Gott uns geschenkt hat, verantwortungsvoll umzugehen, die Natur kennen zu lernen, zu lieben und auch zu schützen.

3.4 Der Situationsansatz als Arbeitsgrundlage

3.4.1 Projektarbeit

Unser Mitarbeiterteam fühlt sich unter den verschiedenen pädagogischen Konzepten am ehesten dem Situationsansatz verbunden.

Ausgangspunkt ist in diesem Ansatz, dass das Kind in seiner Ganzheitlichkeit gesehen und gefördert wird. Die momentane (Lebens-)Situation des jeweiligen Kindes findet hier besondere Berücksichtigung: was braucht das Kind, wovor hat es Angst, warum hat es sich verändert, was hilft dem Kind, wofür interessiert es sich zurzeit besonders usw.

Wir versuchen, die verschiedenen Bedürfnisse und Ideen der Kinder aufzugreifen und den Gruppenalltag danach auszurichten. Es werden mit den Kindern Projekte entwickelt, bei denen sie viele eigene Erfahrungen machen können und daraus lernen.

Ein Projekt kann sich beispielsweise folgendermaßen entwickeln: Im Garten entdecken einige Kinder eine Raupe, die sie intensiv beobachten und den Mitarbeiterinnen dazu Fragen stellen.

Wenn die Kinder mehr zu diesem Thema wissen möchten, überlegen sich die Mitarbeiterinnen, welche Angebote zu diesem Thema passen. Dies könnten sein: Bilderbuchbetrachtung, Geschichten erzählen, Lieder singen, freies Gestalten von Raupe und Schmetterling, Bastelangebote, Rollenspiele, Angebote der Öffentlichkeit, wie z. B. Museumsbesuch wahrnehmen, Eltern, die über dieses Thema mehr wissen, in den Kindergarten einladen.

Ein Projekt kann einige Tage, aber auch Monate dauern. Entscheidend dabei ist das Interesse der Kinder und welche Impulse sich aus dem Projekt entwickeln.

So kann z. B. zu Beginn eines Projekts nur die Entstehung eines Schmetterlings von Interesse gewesen sein, und im Verlauf des Projektes wurde das Thema „Veränderungen“ wichtig.

Für uns ist allerdings auch wichtig, dass wir je nach kirchlichen Festen im Jahreskreis und Themen, die für die Gruppendynamik von Bedeutung sind, aktuell das Gruppengeschehen beeinflussen.

3.4.2 Partizipation

Partizipation meint die Teilhabe und Mitgestaltung aller Kinder am Kita-Alltag.

Ein wesentliches Prinzip der pädagogischen Arbeit nach dem Situationsansatz ist die Mitsprache, Mitgestaltung und Mitbestimmung der Kinder. Demnach werden Kinder an allem, was sie betrifft entsprechend ihren Möglichkeiten, Entwicklungsstand und Persönlichkeit, beteiligt. Was sie selbst erledigen können, wird ihnen auch zugetraut und zugemutet.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen schaffen die Voraussetzung, damit sich Beteiligung entwickeln kann.

Methoden der Beteiligung sind z. B. täglicher Stuhlkreis, Befragungen in verschiedener Weise, Konfliktlösungsstrategien finden, Beschwerdemöglichkeit mit Kindern erarbeiten und festlegen, Aufstellen und Verändern von Hausregeln, freie selbstgewählte Frühstückszeit, Besuch anderer Gruppen u.v.m.

Bei den regelmäßigen Zusammenkünften, den sogenannten Kinderkonferenzen, kann jedes Kind seine Anliegen und Ideen einbringen. Über bestimmte Vorgehensweisen oder die Weiterentwicklung des Projekts wird demokratisch abgestimmt.

In dieser Konzeption sind immer wieder Situationen beschrieben, in denen Partizipation mit Kinder gepflegt wird.

Kinder sollen immer das entscheiden, was sie im Rahmen ihrer Fähigkeiten entscheiden können. Aber auch wir Erwachsene müssen Entscheidungen mit und für Kinder treffen, in Situationen, die sie alleine noch nicht einschätzen können.

Wir betrachten dies als laufenden Lernprozess, der immer wieder verändert werden sollte.

3.4.3 Freispielzeit

Im Situationsansatz nimmt die Freispielzeit einen sehr wichtigen Platz ein. Hierbei verwirklichen die Kinder ihre Wünsche und Vorlieben. Neue Projekte entwickeln sich im Spiel und können so aufgegriffen werden.

Die Freispielzeit bedeutet für das Kind, selbständig zu entscheiden, wie es sich während diesem Zeitraum beschäftigen möchte. Der Gruppenraum bietet verschiedene Möglichkeiten an, aus denen jedes Kind individuell sein Spielprogramm für den Tag

auswählen kann. Das Zimmer ist in bestimmte Bereiche eingeteilt, die immer von mehreren Kindern gleichzeitig benutzt werden können und so ein gemeinschaftliches Zusammenspiel ermöglichen. Zu diesen Bereichen gehören die Bauecke, die Puppenecke, die Bilderbuchecke bzw. Ruheecke und der Malplatz. Sie sind fester Bestandteil des Raumes, können aber jeder Zeit verändert und ergänzt werden. In jeder Spielecke stehen verschiedene Spielmaterialien zur Verfügung und die Kinder gestalten damit ihr persönliches Spiel. Wie lange nun so ein Spiel dauert, entscheiden die Kinder selbst. Selbstverständlich wechseln die Kinder während des Morgens auch zu anderen Angeboten oder suchen sich neue Spielpartner.

Neben diesen verschiedenen Spielbereichen gibt es noch die Konstruktions- und Spieltische. Hier können sich die Kinder mit verschiedenen Materialien wie z.B. Legosteine, Musterplatten oder Modelliermasse beschäftigen. Außerdem gibt es noch verschiedene Tisch- und Würfelspiele oder auch Puzzles.

Während der Freispielzeit sind auch die Mitarbeiterinnen Spielpartner der Kinder und bieten je nach Situation Angebote an. Das Team versteht sich als Ansprechpartner, das den Kindern bei der Gestaltung und Regelung ihres Spiels Hilfestellungen gibt und Uneinigkeiten zu beseitigen hilft. Die Freispielzeit gibt dem pädagogischen Personal auch die Möglichkeit, systematische Beobachtung bezüglich des einzelnen Kindes, aber auch die Gesamtgruppe betreffend, durchzuführen.

3.4.4 Beobachtung und Dokumentation

Die veränderte Kindheit und wachsende Anforderungen an unserer Kinder erfordern, gezielt zu beobachten und den Eltern rechtzeitig geeignete Hilfsmöglichkeiten anzubieten.

Kinderbeobachtungen sind eine besondere Hinwendung zum Kind mit dem Ziel, das Kind zu entdecken und in seiner Persönlichkeit wahrzunehmen.

Der Alltag in der Kita gibt dem Personal die Möglichkeit, im Gegensatz zu Testsituationen, in natürlichen Lebenssituationen über einen längeren Zeitraum in Ruhe beobachten zu können. Dabei können Kinder nicht nur in Einzelsituationen, sondern auch in Gemeinschaft mit Anderen beobachtet werden, was wertvolle Hinweise auf den immer wichtiger werdenden sozial emotionalen Bereich bietet

Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kita-alltag (PERIK). Bei Kindern ab 3 ½ Jahren, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, kommt Teil 2 des Beobachtungsbogens „SISMIK“ zur Anwendung. Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab dem 4. Lebensjahr mit dem Beobachtungsbogen „SELDAK“ zu erheben. Die Auswertung der Bögen wird schriftlich festgehalten und kann als Grundlage für Elterngespräche dienen.

4. Umfeldbeschreibung

4.1 Infrastruktur

Mönchsroth ist ein Dorf mit hoher Wohnqualität, das nur ein kleines Gewerbegebiet hat.

Um den Dorfkern herum haben sich mittlerweile mehrere Neubaugebiete angesiedelt. Vorteilhaft ist die Lage der Kindertagesstätte mitten im Dorf.

Für junge Familien hat es viel zu bieten:

- Allgemeinarzt in direkter Nachbarschaft der Einrichtung
- Zahnarzt
- Apotheke
- Kindertagesstätte
- Grundschule, 2005 neu gebaut
- Beheiztes Freibad
- Gastwirtschaften
- Einige Handwerksbetriebe (darunter Bäckerei und Metzgerei)

Aus dem angrenzenden Bundesland Baden-Württemberg besuchen uns Kinder der Gemeinde Stöttlen.

Auch die eingemeindeten Ortsteile Diederstetten, Hasselbach und Winnetten gehören zu unserem Einzugsgebiet.

Die Familienstruktur bleibt auch von Veränderungen in Mönchsroth nicht verschont, die Großfamilien werden immer weniger, es gibt viele Berufstätige, immer mehr Alleinerziehende und verschiedene Nationalitäten.

Die Nähe zu Baden-Württemberg und Dinkelsbühl bietet vielen jungen Familien Arbeitsplätze.

4.2 Lebensbedingungen von Eltern und Kindern

Die Lebensbedingungen in unserer Gemeinde sind von hoher Qualität. Auch wenn eine zunehmende Zahl von Hartz IV-Empfängern im Gemeindegebiet wohnt, so ist doch die Arbeitslosigkeit relativ gering.

Das dörfliche Leben bietet Kindern noch ziemlich viel Freiraum zum Spielen. In Mönchsroth können Kinder die Natur noch erleben.

Sowohl für Eltern als auch für Kinder gibt es viele Freizeitangebote, die wahrgenommen werden können:

- Krabbelgruppe
- Kindergottesdienste
- Familiengottesdienste
- Mutter-Kind-Turnen
- Kinderturnen

- Jungschargruppen
- Bücherei
- Ferienprogramm
- Sportverein
- Jugendfeuerwehr

4.3 Grundbedürfnisse der Kinder und Notwendigkeiten aufgrund der Lebenssituation

Die Kindertagesstätte hat in unserer Gesellschaft einen immer höheren Stellenwert.

Sie wird nicht nur als Aufbewahrungsort, sondern als Ergänzung und zusätzliche Förderung zum Elternhaus sowie vor allem auch als Bildungsstätte gesehen. Außerdem hat sich die Erwartungshaltung der Eltern an uns wesentlich verändert, so dass wir immer mehr beratend in alltäglichen Erziehungsfragen zur Seite stehen und Hilfestellung bei Umgang mit Behörden geben.

Veränderte Familienstrukturen bieten oft keine zusätzlichen Betreuungspersonen.

Durch die zunehmende Berufstätigkeit der Eltern oder Alleinerziehender sind viele auf einen Platz in der Kindertagesstätten angewiesen.

Die Kindergartenzeit erfüllt viele Grundbedürfnisse der Kinder. Sie lernen sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden, bilden Freundschaften, lernen miteinander umzugehen.

Sie können ihre Phantasie und Kreativität ausleben, werden selbständig, erweitern Ihren Entwicklungsstand und sollten dabei die Schulfähigkeit erreichen.

5. Pädagogische Ziele und deren Umsetzung

Zielsetzung, Mittel und Methoden des pädagogischen Handelns

In den ersten sechs Lebensjahren ist die Entwicklung des Kindes von sehr großer Bedeutung. Ganz wichtig dabei ist uns, dem Kind Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu vermitteln.

Dies unterstützen wir mit Aktionsnachmittagen, die gruppenübergreifend und mit wechselndem Personal stattfinden. Inhalte der Aktionen sind situationsorientiert abgestimmt. Über die Teilnahme entscheiden die Kinder bewusst selbst.

Für die Vorschulkinder ist das letzte Kindergartenjahr mit verschiedenen, regelmäßig stattfindenden pädagogischen Bildungsprojekten aufgebaut. Zu nennen sind momentan:

- einmal wöchentlich Vorschule in der Kleingruppe, die spezielle Förderbereiche anspricht (z. B. Farben u. Formen, Konzentration, Mathematik und Sprache)
- einmal monatlich treffen sich alle Vorschulkinder der Kita zur gemeinsamen Vorschule, um sich als zukünftige Klasse zu erleben; in dieser Zusammensetzung leisten sie als Gruppe viel Öffentlichkeitsarbeit wie z.B. Besuch bei der Seniorenweihnachtsfeier

- Verkehrserziehung im 14 tägigen Abstand ab dem Frühjahr
- Die Musikschule Dinkelsbühl führt einmal wöchentlich, ausgenommen Schulferien, Unterrichtseinheiten zur musikalischen Früherziehung durch.

Zusätzlich zu diesen regelmäßigen gezielten Angeboten sind den Vorschulkindern noch einige Projekte vorbehalten, da sie alters- u. entwicklungsgemäß hierfür besonders geeignet sind.

Dazu zählen z.B.

- Eine Führung im Krankenhaus oder der Polizeiinspektion
- Besuch der Freilichtbühne
- das Schlaffest
- regelmäßiger Besuch der örtlichen Gemeindebücherei
- Teilnahme an kulturellen Angeboten der Grundschule Mönchsroth und Durchführung von Projekten, die den gelingenden Übergang von Kita zur Schule fördern
- Teilnahme der Vorschulkindergruppe am Kinderbibeltag im zweijährigen Rhythmus

Die im Anschluss aufgeführten Bereiche nehmen einen großen Teil unserer pädagogischen Arbeit ein, die für alle Kinder gilt.

5.1. Motorischer Bereich

5.1.1 Bewegungserziehung (Grobmotorik)

Kinder brauchen Bewegung. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Medien stark in das Alltagsgeschehen der Familie eindringen, z. B. Fernseher, Computer, Video, usw., ist es uns von großer Bedeutung, hierzu einen Ausgleich zu schaffen. Wir können durch Nutzung des Turnraumes, des Gartens und der Bewegungsbaustelle die Motorik fördern und möchten damit folgende Ziele erreichen:

- Aggressionsabbau
- Spaß an der Bewegung
- Kreativität
- Soziales Verhalten
- Regeln lernen und einhalten
- Kräfte ausleben
- Koordination- Körperwahrnehmung
- eigene Grenzen kennen lernen u. akzeptieren

5.1.2 Feinmotorik

Die Feinmotorik ist ein wesentlicher Bestandteil im alltäglichen Leben. Durch Fingerfertigkeit und Feinmotorik können praktische Aufgaben sicher und selbständig bewältigt werden. Dies fördern wir in der Kita durch:

- schneiden
- malen
- kneten
- reißen

- knüllen
- kochen
- kleben
- drucken
- werken
- bauen mit Konstruktionsmaterial
- tasten u.v.m.

Kinder können dadurch auch:

- Konzentration
- Auge-Hand-Koordination
- Kreativität
- korrekte Stifthaltung
- Fingerfertigkeit
- Sicherheit
- Geschicklichkeit
- Selbständigkeit
- Freude an der Aktivität
- Ausdauer
- Umgang mit Arbeitsmaterial
- soziales Verhalten

5.2 Kognitiver Bereich

5.2.1 Konzentration und Ausdauer

Konzentration und Ausdauer werden gefördert durch

- gezielte Beschäftigungen in der Klein- oder Gesamtgruppe
- Tischspiele
- Kreisspiele
- Geschichten/Bilderbücher
- Stilleübungen
- Konstruktionsmaterial

Jedoch nicht nur durch gezielte, sondern auch durch alltägliche Situationen wird Konzentration und Ausdauer eingeübt. Das Kind soll z.B. festgesetzte Regeln behalten und selbständig ausführen können. Es ist uns wichtig, dass die Kinder bei einer Beschäftigung bleiben. Wenn sie z. B. ein Puzzle begonnen haben, sollen sie dies zu Ende bringen und dann erst zum nächsten Spiel übergehen.

5.2.2 Allgemeinwissen

Auch im Kindergarten bekommen die Kinder Allgemeinwissen vermittelt. Dies geschieht vor allem im lebenspraktischen Bereich, z. B.:

- Gespräche
- Natur Tag/ Spaziergänge
- Gartenarbeit
- Sinnesspiele
- Kochen
- Verkehrserziehung
- Bilderbuch/ Geschichten
- Rätsel
- u.v.m.

5.2.3 Sprachentwicklung

Die Sprache ist in den ersten fünf Lebensjahren ein sehr wichtiger Entwicklungsvorgang. Deswegen ist es notwendig, sie dementsprechend zu fördern. Wir im Kindergarten können dies verstärken durch

- Fingerspiele
- Lieder
- Reime
- Kreisspiele
- Rollenspiele
- Gedichte
- Tischspiele
- Märchen hören
- Geschichten hören und nacherzählen
- Nacherzählung von Geschichten
- Bedürfnisse in Worte ausdrücken
- Gespräche und vieles mehr

Somit lernt das Kind, seinen Sprachwortschatz zu erweitern, seinem Alter entsprechend ganze und grammatikalisch richtige Sätze zu formulieren und Emotionen verbal auszudrücken. Es lernt Zusammenhänge zwischen nonverbalen und verbalen Aspekten (Gestik, Mimik, Tonfall) kennen und einzusetzen. Es wird selbständiger, lernt Konflikte zu lösen und bekommt mehr Selbstvertrauen.

Das Kind lernt aber auch zuzuhören, andere ausreden zu lassen und auf Äußerungen anderer einzugehen. Bei allem soll die Freude an der Sprache geweckt und bewahrt werden.

Das Herkunftsland der Eltern einiger unserer Kinder ist nicht Deutschland. Daraus ergibt sich, dass alle Kinder mit verschiedenen Sprachen in Kontakt kommen und diese in verschiedenen Formen kennen lernen.

Alle anders sprachigen Kinder, die so genannten Migrantenkinder sollen in staatlich geförderten Sprachkursen eine zusätzliche Sprachförderung erhalten. Diese findet im letzten Kindergartenjahr statt, mit dem Hintergrund den Kindern bei Schuleintritt einen guten Schulstart ohne sprachliche Schwierigkeiten zu ermöglichen. Seit 2013 dürfen zu diesen Kursen auch deutschsprachig aufwachsende Kinder mitteilnehmen, wenn nach einer entsprechenden Sprachstanderhebung, die auch für die Migrantenkinder Pflicht ist, die Voraussetzungen dafür vorliegen.

In unserem Umfeld werden verschiedene Dialekte gesprochen, die wir nicht außer Acht lassen und pflegen, aber auch darauf achten, dass die Kinder Hochdeutsch verstehen und sprechen können.

Für unsere 4-5 Jährigen bieten wir über das Jahr verteilt ein Projekt mit 10 Übungseinheiten an, das speziell auf deren Entwicklungsstand angepasst ist und die Sprachentwicklung im Besonderen fördert.

Bei Kindern mit Sprachschwierigkeiten verweisen wir auch auf andere Institutionen, z. B. Logopäden, Schulvorbereitende

Einrichtung oder Frühförderung, sofern eine Einzelförderung in unserer Kita nicht in Anspruch genommen wird.

5.2.4. Lernmethodik

Nach dem Bildungsplan ist es wichtig den Kindern die Fähigkeit zu vermitteln, „wie“ man sich selbst Wissen aneignen kann. Man könnte auch sagen, es handelt sich um die Fähigkeit „Lernen zu lernen!“

In erster Linie möchten wir den Kindern durch intensive Gespräche Wissen vermitteln, aber auch gemeinsam erarbeiten. Das eine oder andere Kind kann zu bestimmten Themen sein schon vorhandenes Wissen an seine Gruppenmitglieder weitergeben.

Nach Möglichkeit werden hierzu auch Eltern oder Großeltern mit einbezogen (z.B. welche Oma kann uns etwas über ihre Kindheit erzählen? – oder – welche Großeltern oder Eltern können uns berichten, wie das Leben auf einem Bauernhof aussieht?)

Gemeinsames Erarbeiten bedeutet auch, dass wir regelmäßig die örtliche Bücherei besuchen. Uns dort themenbezogene Literatur (Sachbücher, Bilderbücher, Lexika) aussuchen, entscheiden welche Bücher für uns im Moment wichtig sind und diese dann ausleihen.

Der fortwährende Wechsel von Methoden, wie z. B. Diskussion, Besichtigung, Experiment, Rollenspiel, Malen und Wissensvermittlung durch Veranschaulichung auf Plakaten im Verlauf eines Projektes, führt zu einem immer tieferen Eindringen in das Thema und dessen Struktur.

Je nach verwendeten Methoden lernen die Kinder andere Aspekte bzw. Bezüge zum Thema kennen.

Beobachten, erforschen, Austausch, Bewegung, Gesang und bildnerischer Ausdruck bauen aufeinander auf und treiben den Wissenserwerb voran.

Häufiges Wiederholen und Üben des Erlernenen auch während des Freispiels mit Tischspielen, Puzzles und Rollenspielen sind dabei ausschlaggebend für die Festigung des neuen Wissens.

5.2.5. Mathematische Bildung

Schon im vorschulischen Alter können den Kindern mathematische Grundlagen vermittelt werden, auf die sich dann später auch die schulische Bildung stützt.

Angestrebt wird hierbei, dass die Kinder die Welt der Zahlen mit guten Gefühlen verbinden, aber sie sollen auch lernen, sich ihnen gezielt und mit Ausdauer zuzuwenden. So ist es wichtig, dass die Kinder ihre Erfahrungsbereiche erweitern und vertiefen, wie z. B. Grundlagen des Zahlenbegriffs, erste Erfahrungen in der Geometrie, usw.

Um dies in unserem Alltagsgeschehen aufzuzeigen nun einige Beispiele:

- Räumliche Wahrnehmung (Begriffe erlernen wie oben, unten, vorne, hinten, lang, kurz usw.) auch durch Bewegung

- Beschaffenheit von Materialien benennen (rund, eckig, lang, kurz usw.)
- Vergleichen und Ordnen verschiedener Materialien (z.B. alle grünen Autos zusammen, alle roten Steine usw.)
- Zählen und Vergleichen (z.B. wie viele Mädchen sind heute da, wie viele Buben? Wer ist mehr/weniger?)
- Logische Reihenfolgen einhalten (z. B. Muster fortsetzen, Ketten auffädeln)
 - Beim Kochen lernen die Kinder den praktischen Umgang mit Mengen und Zahlen, wie zum Beispiel Abwiegen und Abzählen von Zutaten (wie viele Eier kommen in den Teig? ...)
 - Decken des Mittagstisches (wie viele Kinder essen mit, wie viele Teller und wie viel Besteck brauchen wir)

Die mathematische Bildung wird nicht nur in festgelegten Beschäftigungen praktiziert, sondern ist in den gesamten Kindertagesstätten Alltag eingebunden.

5.2.6. Naturwissenschaftliche Bildung

Schon von Geburt an ist das Leben der Kinder in der heutigen Zeit von naturwissenschaftlichen und technischen Begebenheiten geprägt.

Naturwissenschaftliche Kenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. Sie tragen dazu bei sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und ihr einen Sinn zu verleihen.

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen. Sie sind bestrebt nachzuforschen und herauszufinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“.

Wir wollen dem natürlichen Wissens- und Forschungsdrang der Kinder gerecht werden, ihre Fragen aufgreifen und das kindliche Interesse wach halten.

Hier einige Experimente, die uns im Alltag immer wieder begegnen und für Kinder gut nachvollziehbar sind.

- Wasser und Flüssigkeiten (z.B. Wasser als lebenswichtiges Element für Menschen Tiere und Pflanzen, Schwimffähigkeit von Gegenständen usw.)
- Heiß und Kalt (z. B. Wirkung von Wärme und Kälte, Wärme erzeugen usw.)
- Licht und Schatten(z.B. natürliche und künstliche Lichtquellen Schattenwirkung usw.)
- Farben (z. B. aus drei Grundfarben andere Farben mischen, warum haben in der Natur Farben eine bestimmte Funktion -Tarnfarbe)

- Schall, Töne, Musik (z. B. wie kann ich Töne und Geräusche erzeugen und hören)
- Elektrizität (z. B. Experimentierwerkstatt mit defekten Geräten zu demontieren)
- Kräfte und Technik (z. B. Schwerkraft, Fliehkraft, Reibung, Photovoltaikanlage)
- Bewegung und Gleichgewicht (z. B. eigene Bewegung wahrnehmen und beeinflussen, Gleichgewichtsübungen)
- Die Erde (kurze und längerfristige Veränderungen in der Natur beobachten, beschreiben und mit ihnen vertraut werden, z. B. Wetter, Jahreszeiten, Naturkreisläufe; unterschiedliche Kontinente, Länder und Klimaarten kennen lernen; Bedeutung von Sonne und Mond, das Sonnensystem)
- Lebewesen (Merkmale und Unterschiede von Lebewesen, Geburt, Wachstum, Fortpflanzung und Tod; Nahrungsketten)

5.3 Lebenspraktischer Bereich

5.3. Gesundheitserziehung

Die Kindertagesstätte bietet viele Möglichkeiten, um die Kinder mit Hygiene, ihrem Körper, Essen und lebenspraktischen Verhaltensweisen vertraut zu machen. Gerade hier, wo viele Menschen zusammen sind, ist es wichtig, dass bestimmte Regeln eingehalten werden. Durch das Einhalten aufgestellter Regeln werden Krankheiten vermieden und die Kinder lernen Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen, sowie ihr Umfeld mitzugestalten und ihre Selbständigkeit zu entfalten.

Damit die Kinder all dies erfahren und erlernen können, versuchen wir folgende Regeln mit ihnen einzuhalten:

a) Toilettenbenutzung

- Toilette sauber verlassen
- Hände waschen (Seifenspender, Einmalhandtücher)
- Körper säubern

b) Essen

- gesundes Vesperbrot
- Hände waschen
- eigenes Geschirr benutzen und wieder reinigen
- gute Tischsitten
- seinen Platz sauber verlassen

c) Hygiene im Alltag

- Nase putzen
- beim Husten in die Armbeuge husten
- nicht alles kann in den Mund genommen werden
- Ordnung halten
- nur mit Hausschuhe Räume betreten, in denen am Boden gespielt wird

Einmal im Jahr besucht uns die ortsansässige Zahnärztin. Sie untersucht die Zähne der Kinder, zeigt ihnen, wie sie richtig gepflegt werden und wie sie durch die richtige Ernährung gesund bleiben.

Alljährlich nehmen wir an der „Aktion Seelöwe“, einem Angebot der Bayer. Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V. teil, bei der sich die Kinder jeden Zahnarztbesuch auf Aufklebern abstempeln lassen können und so der regelmäßige Zahnarztbesuch geübt wird. Bei genügend gesammelten Aufklebern erhält die Kita für die Kinder eine kindgerechte Belohnung.

Für die Einschulungskinder wird im Kindergarten durch die Gesundheitsamt Behörde die Schuluntersuchung durchgeführt.

Auch erfolgt eine Durchsicht des Vorsorgeuntersuchungsheftes und des Impfbuches.

Kinder mit nachgewiesener U9 erhalten dann eine Bestätigung des Gesundheitsamtes über die durchgeführten Tests zur Vorlage bei der Schule.

In regelmäßigen Abständen kochen wir mit den Kindern. Beim sog. „Geburtstagskochen“ wählen sich die Geburtstagskinder des jeweiligen Monats gemeinsam ein Gericht aus, das dann mit den Kindern zubereitet wird.

Die Wichtigkeit von gesunder Ernährung nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Deshalb führen wir einmal jährlich mit den Kindern ein speziell erarbeitetes vierzehntägig dauerndes Gesundheitsprojekt durch, indem es um Ernährung und Zahngesundheit geht.

Seit September 2012 sind wir ein sog. Tiger-Kids Kindergarten. Wir nehmen an dem Präventionsprogramm der Stiftung Kindergesundheit, unterstützt von der AOK Bayern und finanziell gefördert durch das Bayr. Staatsministerium f. Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, teil. Das Programm richtet sich im Sinne eines integrativen Ansatzes auf die drei Zielgruppen „Kinder“, „Kindergartenteam“ und „Eltern“. Gesundes Essen und mehr Bewegung werden spielerisch vermittelt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen wurden von Ernährungs- u. Bewegungsfachkräften intensiv geschult.

Das Projekt ist in drei Phasen unterteilt: Ernährung, Bewegung und Entspannung. Bisher konnten die Kinder entdecken und erfahren, welche Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung wichtig sind. Den Kindern stehen gesunde Durstlöscher wie Wasser und ungesüßter Tee jederzeit bereit. Der „magische Obst- u. Gemüseteller“ bietet den Kindern die Möglichkeit, mehr

frisches Obst und Gemüse statt kalorienreicher Nahrungsmittel zu essen und auch Neues und Unbekanntes probieren zu können. Seit September 2013 sind wir in der Bewegungsphase. Neben den wöchentlichen Turnstunden bieten wir den Kindern zusätzliche Bewegungsaktionen an, die Freude und Wohlbefinden wecken sollen.

Im letzten Projektjahr 2014/15 kommt das Modul der Entspannung dazu. Der Kindergarten ist ein idealer Ort, um den Kindern schon in jungen Jahren spielerisch Entspannung zu vermitteln und ihnen damit inmitten einer schnelllebigen Umwelt Ruheinseln zu verschaffen. Bei uns geschieht das z. B. in Form von Stille Übungen, Traumreisen, Massagen u. a.

Seit dem Kita Jahr 2015/16 nehmen wir an dem dreijährigen Folgeprojekt „JolinchenKids - Fit und gesund in der Kita“ teil, das auch die Beschäftigten der Kita miteinbezieht. Ziel des Programms ist, neben Ernährung und Bewegung auch das seelische Wohlbefinden der Kinder, des Personals und der Eltern dauerhaft im Alltag zu verankern.

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 2012 mit einem Zertifikat des Bayr. Staatsministerium für Ernährung für die eineinhalbjährige Teilnahme am sog. Coaching zur gesundheitsförderlichen Mittagsverpflegung in Kitas ausgezeichnet. Die Ist-Situation des Mittagsverpflegungsangebots wurde nach Qualitätsstandards bewertet und entsprechend optimiert.

5.3.2 Verkehrserziehung

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir sehr viel Wert darauf, mit den Kindern die Natur zu erfahren. Deshalb verbringen wir viel Zeit im Freien. Dabei werden wir immer wieder verschiedenen Verkehrssituationen ausgesetzt, die unseren Alltag mitbestimmen.

Dazu gehören:

- Spaziergänge
- Naturtag
- Besuch von Spielplätzen
- Gottesdienst-u. Büchereibesuch

Während dieser Unternehmungen achten wir auf Verkehrsregeln, lernen eine Straße zu überqueren, in der Gruppe zu laufen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Einmal im Jahr besucht uns ein Mitarbeiter der Polizeiinspektion Dinkelsbühl und führt mit den Vorschulkindern eine Einheit Verkehrserziehung durch.

Als besonderes Projekt bieten wir für unsere Vorschulkinder ab dem Frühjahr ca. 10- 12 Übungseinheiten Verkehrserziehung an mit dem Hauptziel, die Wahrnehmung und die Konzentration zu fördern.

5.3.3 Ordnung halten

In unserer Kindertagesstätte ist es auch wichtig, dass die Kinder zur Ordnung angehalten werden. Jeder Kindergarten tag ist durch feste Rituale strukturiert.

Dazu gehören:

- Spielsachen aufräumen, jedes Spielzeug hat einen festen Platz
- in der Garderobe seinen Platz mit einem festen Symbol zu haben
- Hausschuhe aufräumen
- Jacken aufhängen
- Matschhosen im Bad und Gummistiefel im Stiefelwagen wieder unterzubringen

5.3.4 Kulturtechniken

Die Kinder lernen in unserer Einrichtung die verschiedenen manuellen Fertigkeiten kennen und damit umzugehen.

In der Freispielzeit haben die Kinder am Malplatz die Möglichkeit verschiedene Techniken auszuprobieren.

Sie können:

- malen mit Buntstiften, Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Fingerfarben
- knüllen
- schneiden
- reißen
- kleben
- falten
- kneten
- spritzen
- drucken
- manschen

Zu all diesen Techniken bieten wir die verschiedensten Papiersorten, kostenlose Materialien und Naturmaterialien an, damit die Kinder ihre Kreativität voll entfalten können.

Außerhalb dieser freiwilligen Angebote machen wir gezielte Beschäftigungen, um Kinder, die diese Freispielaktivitäten weniger in Anspruch nehmen, gezielt zu fördern. Mit Gemeinschaftsarbeiten wollen wir erreichen, dass sich Kinder einander akzeptieren, wertschätzen und gleichberechtigt fühlen.

5.3.5 Sensibilisierung für das Umfeld, den Alltag und die Natur

5.3.5.1 Umfeld und Alltag

Unsere Einrichtung ist mittlerweile sehr groß geworden. Dennoch legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln. Sie lernen andere zu akzeptieren, Regeln zu beachten und Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder helfen immer mal gerne mit Aufgaben, wie z. B. Blumen gießen, abspülen, Tische sauber machen, Regale wischen, Spielzeug sortieren und waschen, Mülleimer leeren.

Im Alltag verbringen wir durch verschiedene Aktionen viel gemeinsame Zeit, z. B. wandern, Gottesdienste, Projekte mit allen Vorschulkindern. Ein großer Begegnungspunkt ist die Freispielzeit. Hier können sich die Kinder in verschiedenen Spielecken begegnen oder treffen.

Das kann im Kaufladen, in der Bewegungsbaustelle, in der Verkleidungsecke oder auch ein Besuch in einer anderen Gruppe sein. Je nach Bedürfnis der Kinder können die Spielecken variieren.

Im Sommer verbringen wir einen Großteil der Freispielzeit zusammen im Garten.

5.3.5.2 Natur

Uns ist es wichtig den Kindern die Natur nahe zu bringen, ihre Vielfalt kennen zu lernen und damit umzugehen. Wir unternehmen regelmäßig mit den Kindern einen Natur Tag und Spaziergänge.

Dabei beobachten wir Tiere und lernen ihren natürlichen Lebensraum kennen. Wir nutzen bei unseren Naturbegegnungen auch die Möglichkeit, die verschiedenen Pflanzen im Lauf der Jahreszeiten zu entdecken.

Die ganze Natur ist ein immer wiederkehrender Kreislauf, den wir den Kindern nahe bringen wollen. Sie erfahren in unserer Kindertagesstätte die Schöpfung wahrzunehmen und verantwortungsvoll damit umzugehen.

5.3.6 Initiative der Kinder

Im Alltagsleben der Kindertagesstätte lernen die Kinder selbständig Verantwortung zu übernehmen, indem sie mit verschiedenen Tätigkeiten vertraut werden (z.B. Abfalleimer ausleeren, Tisch decken, Blumen gießen usw.). Initiative übernehmen heißt aber auch, hilfsbereit zu sein, andere zu trösten oder Vorbild zu sein. Seine Meinung mitzuteilen und bei Gesprächen seinen Beitrag zu leisten erfordert ebenfalls Eigenständigkeit der Kinder.

5.4 Sozial emotionale Bereiche

5.4.1 Eigenmotivation

Mit unserer Arbeit wollen wir bei den Kindern die aktive Freude am Leben wecken. Sie sollen erleben, dass Eigenmotivation und eigene Entdeckungen nicht nur viel mehr Freude machen als passives Verhalten, z. B. vor dem Fernseher, sondern auch die Lernbereitschaft nachhaltiger prägt.

Das Arbeiten nach dem Situationsansatz ermöglicht den Kindern ein vielfältiges Erfahrungsfeld. Durch den Naturtag, Turnen und Experimentieren können die Kinder Aktivität erleben.

5.4.2 Gefühle zulassen

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es für das eigene Leben und für das Zusammenleben mit anderen Menschen bereichernd ist, Gefühle zulassen zu können und offen und vertrauensvoll miteinander umzugehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter nehmen hierbei eine Vorbildfunktion ein, die sich auch im Umgang des Personals untereinander ausdrückt. Wir versuchen jedes einzelne Kind in seinen Gefühlsäußerungen ernst zu nehmen. Wir gehen auf die Kinder zu, trösten sie, führen mit ihnen Gespräche, greifen Trauriges und Freudiges im Gruppengespräch und in Projekten auf. Auch Jungen dürfen weinen und wollen auf den Schoß genommen werden! Basis für dieses ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Erzieher und Kind.

5.4.3 Grenzen erfahren und akzeptieren

Die Kinder sollen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen und ihre Grenzen erfahren und akzeptieren. Wir halten es für Kinder, besonders für Jungen, wichtig, dass es ihnen ermöglicht wird, im Spiel unter Einhaltung bestimmter Regeln auch ihre körperlichen Kräfte aneinander zu messen.

Während des Tagesablaufes hat der Erzieher immer wieder die Aufgabe, die Entwicklung der Kinder zu beobachten. Sie werden gelobt und ermutigt, aber erfahren auch Konsequenzen, wenn Regeln nicht eingehalten werden. Zum Beispiel können sich Kinder im Kindergarten nach dem Ende der Bringzeit frei bewegen, müssen sich jedoch vorher in ihrer Gruppe abmelden. Wenn dies nach einigen Erinnerungen nicht klappt, folgt die Konsequenz, dass das Kind für eine begrenzte Zeit die Gruppe nicht mehr verlassen darf.

Die Regeln werden mit den Kindern besprochen, so dass diese ihnen verständlich sind und sie deren Notwendigkeit begreifen. Der Sinn von Regeln wird nach Bedarf mit den Kinder immer wieder neu hinterfragt und evtl. die Regel abgeändert.

5.4.4 Gesundes Selbstbewusstsein

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbständig werden und ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln können. Wir meinen, dass durch das Arbeiten nach dem Situationsansatz dieses Ziel gefördert wird. Durch Kinderkonferenzen, freies Gestalten ohne Schablonen, freie Materialauswahl, offene Gruppen, Rollenspiele usw. erhalten Kinder das Gefühl, dass uns ihre Meinung und ihre Persönlichkeit wichtig sind. Diesem Ziel dienen aber vor allem auch die kleinen, lebenspraktischen Aufgaben wie Spielsachen aufräumen, anziehen, Geschirr abspülen und aufräumen, den Zeitpunkt des Frühstücks selbst zu bestimmen, einkaufen und kochen usw.

5.4.5 Konflikte bewältigen

Konflikte sollen nicht verdrängt werden. Wir wollen vielmehr den Kindern Hilfestellung geben, die Konflikte zu bewältigen. Hierbei ist es uns wichtig, möglichst schnell zu reagieren. Die Kinder können durch Einzel- und Gruppengespräche, Geschichten, Rollenspiele u.a. verschiedene Lösungsmöglichkeiten zur Konfliktbewältigung finden. Auch wir Erzieherinnen bemühen uns untereinander, Konflikte anzusprechen und nicht unter den Teppich zu kehren.

5.4.6 Verantwortung und Toleranz für andere

In der Auseinandersetzung mit anderen wird Hilfsbereitschaft und Toleranz eingeübt. Durch die alters gemischten Gruppen lernen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen, z. B. beim Anziehen. Aber nicht nur die Kleinen lernen von den Größeren. Auch für Gleichaltrige ist es wichtig zu erleben, dass unterschiedliche Fähigkeiten trotz gleichen Alters vorhanden sein können.

Das eine Kind kann z. B. schon besonders gut malen, dafür kann ein anderes besonders gut bauen. Die Kinder lernen so Toleranz einzuüben. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder füreinander verantwortlich fühlen und dass sie versuchen, sich in die Lage anderer hineinzusetzen.

5.4.6.1 Integrationskinder

Im Rahmen der Einzelintegration erfolgte zu Beginn des Kiga-Jahres 2003 die Aufnahme von einem Glasknochenkind. Der Aufnahme ging eine intensive Auseinandersetzung mit dem Vorhaben seitens aller Beteiligten voraus. Trotz der zunächst bestehenden Befürchtungen können wir die Integration als äußerst gelungen bezeichnen. Die vorangegangene erwähnte Zielsetzung Verantwortung, Rücksichtnahme und Toleranz für andere zu praktizieren wurde somit täglich, auch unbewusst eingeübt.

Wegen der bisher für uns guten Erfahrungen und auch gesetzlicher Verankerungen bieten wir derzeit bis zu acht Integrationsplätze für Behinderte oder von Behinderung bedrohter Kinder an.

5.5 Kreativität und Phantasie

In der Kita gibt es viele verschiedene Bereiche, die die Kreativität und Phantasie der Kinder anregt. Das Kind soll in der Freispielzeit die Möglichkeit haben, sie sowohl in den einzelnen Ecken (Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Malecke usw.) als auch mit verschiedenen Spielmaterialien frei entfalten zu können.

Natürlich fließt Kreativität und Phantasie auch in die gezielten Beschäftigungen mit ein, z. B. bei Geschichten, Bastelangeboten, Klanggeschichten usw.

Auch die Sensibilisierung der Sinne ist von großer Bedeutung. Durch Geruchsspiele, Geschmack-, Tast-, Tisch-, Stilleübungen, Hör- und Wahrnehmungsspiele (Sehen) sollen die Sinne wahrgenommen werden.

Während des Tagesablaufes singen wir immer wieder mit den Kindern verschiedene Lieder (Begrüßungslieder, Abfahrtslieder, Aufräumlieder). Auch werden verschiedene Instrumente ausprobiert und zu Liedeinführungen eingesetzt.

Durch Einsatz dieser Bereiche wollen wir folgende Ziele erreichen:

- Konzentration
- Ausdauer
- Selbstständigkeit
- Fingerfertigkeit
- soziales Verhalten
- Sprachentwicklung
- Allgemeinwissen
- Gesundheitserziehung (Geschmacksübungen)
- Lernen und einhalten von Regeln
- Emotionalität
- Auge- Hand Koordination

5.6 Musikalische Bereiche

Im Kindergartenalltag werden die musikalischen Schwerpunkte täglich angewandt. Wir singen gemeinsam viele Lieder, die den Tagesablauf mitbestimmen. Z.B. der Beginn des Stuhlkreises, Abschiedslieder, Lieder zum Essen, zum Ruhig werden usw.

In gezielten Beschäftigungen machen wir Instrumentenkunde (Besprechen und Ausprobieren verschiedener Instrumente), lernen neue Lieder, verklänglich Geschichten, hören für Kinder geeignete Musik usw.

Sehr beliebt bei Kindern ist es, wenn die Erzieher auf ihren erlernten Instrumenten Lieder begleiten (Gitarre, Blockflöte, Akkordeon).

Musikalische Früherziehung wird von der Musikschule Dinkelbühl in unserer Kita für unsere Vorschulkinder während der Schulzeit

einmal wöchentlich angeboten. Seit 2014/15 beteiligen sich die Eltern der teilnehmenden Kinder an den Kosten einmalig mit derzeit einem Betrag von 165 Euro.

6. Kommunikation und Organisation

6.1 Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Der Träger unseres Kindergartens ist der Evangelische Diakonieverein Mönchsroth, mit dem ersten Vorsitzenden Pfarrer Gunther Reese und dem 2. Vorsitzenden, Herrn Günter Siebachmeyer. Unser Ziel ist es, mit dem Träger eine gute und intensive Zusammenarbeit zu führen. Der Träger trägt die Gesamtverantwortung für das Kindergartengeschehen. Herr Pfarrer Reese nimmt in regelmäßigen Abständen an der Teamsitzung teil und führt Dienstgespräche mit der Leitung des Kindergartens über aktuelle Anliegen.

Weiterhin ist er bei Bewerbungsgesprächen, Elternabenden und Elternbeiratssitzungen dabei. Fortbildungen des Personals werden von ihm angeordnet bzw. genehmigt.

6.2 Zusammenarbeit und Kommunikation in der Tageseinrichtung

6.2.1 Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Damit die Arbeit im Team funktioniert, ist es wichtig, gemeinsame Ziele der Zusammenarbeit zu verfolgen. Unser Hauptziel ist es, die Fähigkeit zu besitzen, den unterschiedlichen Herausforderungen in unserer Einrichtung in einer Atmosphäre der Offenheit und des Vertrauens zu begegnen. Die Kinder und die Eltern profitieren von einem gut funktionierendem Team. Deshalb findet wöchentlich eine 1,5 stündige Teamsitzung statt, an der aus jeder Gruppe ein Mitarbeiter teilnimmt. Einmal im Monat treffen sich alle Mitarbeiterinnen zu einer 1,5 stündigen Besprechung. Bei Bedarf, setzen sich die Leitungen der jeweiligen Gruppen zum Austausch zusammen. Die internen Gruppenteams liegen in der Verantwortung der jeweiligen Mitarbeiter und sollten einmal wöchentlich stattfinden.

Inhalt dieser Besprechungen ist ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch über den Kindergartenalltag, darin enthaltene Schwierigkeiten, z. B. Fallbesprechungen etc., die Planung von anstehenden Ereignissen, z. B. Feste, Projekte und gruppenübergreifendes Arbeiten. Natürlich werden auch rechtliche und aktuelle Informationen weitergegeben. Fortbildungsangebote, aktuelle Termine, neue Ideen und Anregungen werden diskutiert. Außerdem referieren Mitarbeiterinnen über bereits besuchte Fortbildungen. Alle Aufgaben und Zuständigkeiten werden im Team an alle Mitarbeiterinnen verbindlich aufgeteilt.

Die Teamsitzungen werden jeweils von einer Mitarbeiterin protokolliert. Über die Geschehnisse im Kindergarten sind die Mitarbeiterinnen zur Verschwiegenheit verpflichtet.

6.2.2 Zusammenarbeit und Kommunikation mit den übrigen Diensten der Tageseinrichtung

Zu den Angestellten unseres Kindergartens gehören auch ein Hausmeister, der für Reparaturen aller Art, die Außenanlagen, den Gartenbereich, für das Schneeräumen und vieles mehr zuständig ist, sowie zwei Reinigungskräfte, deren Arbeitsaufteilung durch einen Dienstplan mit der Leitung geregelt ist. Der Informationsaustausch erfolgt mündlich, telefonisch oder auch schriftlich.

6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder

Wir können an die Erziehungsarbeit der Eltern nur anknüpfen, wenn wir die Eltern und die Familie des Kindes kennen. Deshalb wollen wir eine offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und den Mitarbeitern des Kindergartens, zum Wohle unserer Kinder.

Dabei ist es uns vor allem wichtig, viel Raum für gemeinsame Aktivitäten in der Zusammenarbeit mit den Eltern zu schaffen. Durch das bessere Kennen lernen wächst das gegenseitige Vertrauen, die Akzeptanz und der Respekt. Es wird dadurch leichter, sich in Konfliktsituationen zu verständigen.

Anhand folgender Beispiele möchten wir verdeutlichen, wie wir versuchen, unsere Ziele zu erreichen:

- Durch Feste - gemeinsame Erlebnisse machen sehr viel Spaß!
Z. B. Wanderungen, Ausflüge, Sommerfest werden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat organisiert.
- Wir laden die Eltern in den Kindergarten ein, um den Kindergartenalltag kennen zu lernen, z. B. am Geburtstag des Kindes
- Bei der Themenauswahl der Elterabende beteiligen wir die Eltern und gestalten sie erlebnisorientiert.
- Aktuelles besprechen wir möglichst bald beim Bringen bzw. Abholen der Kinder mit den Eltern (Tür- und Angelgespräche). Ein Elterngespräch über den Entwicklungsstand des Kindes oder auch andere Anliegen kann jederzeit vereinbart werden. Oder die Eltern nutzen diese Möglichkeit in der dafür vorgesehenen Elterngesprächswoche.
- Über den Kita-Flyer, der regelmäßig bei Bedarf erscheint, bekommen die Eltern die neuesten Informationen des Kindergartenalltags. Eine Terminübersicht mit allen Terminen des Jahres erhalten die Eltern im September. Aktuelle Anliegen und Informationen werden auf einzelnen Blättern bekannt gegeben.
- Über die Termine, die im Kindergarten anstehen, erhalten die Eltern ein extra Informationsblatt.
- Wir nutzen die Kompetenzen der Eltern (Lieder begleiten, aus dem Heimatland erzählen, kochen, usw.)!
- Einmal jährlich können alle Eltern in einem ausführlichen Umfragebogen zu allen relevanten Angelegenheiten, die die Kindertagesstätte betreffen, ihre Meinung und Wünsche äußern.

6.4 Zusammenarbeit und Kommunikation mit dem Beirat der Tageseinrichtung

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird ein Elternbeirat eingerichtet.

In unserer Einrichtung besteht er derzeit aus elf Beiratsmitgliedern. Der Elternbeirat wird von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Bei Bedarf hält der Elternbeirat Sitzungen ab, zu denen der Rechtsträger eingeladen werden muss. Das Kindergartenpersonal und die Eltern werden von der Sitzung in Kenntnis gesetzt und entscheiden selbst, ob sie teilnehmen. Die Sitzung wird protokolliert und ist grundsätzlich öffentlich. Informationen gibt der Elternbeirat über die Anschlagtafel im Flur und über den Kindergartenflyer bekannt.

Der Elternbeirat ist Anlaufstelle für Kindergarteneltern, um z. B. bei Konflikten zwischen Eltern und Kindergarten zu beraten und zu vermitteln. In unserem Kindergarten übernimmt er Teile der Organisation verschiedener Feste, wie z. B. das Sommerfest, Bewirtung beim Laternenumzug usw. und hat Mitspracherecht bei Entscheidungen z. B. Fotograf, Themen für den Elternabend, usw. Des Weiteren soll der Elternbeirat die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

6.5 Beschwerdemanagements

Wir üben uns darin, gegenüber Beschwerden und Kritik eine reflektierte Haltung zu gewinnen und lernen, damit erfolgreich umzugehen.

Offen ausgesprochene Rückmeldungen deuten wir als gutes Zeichen.

Wir bitten den Beschwerdeweg folgendermaßen einzuhalten: zuerst an die betreffende Mitarbeiterin, dann die Gruppenleitung, dann die Kita-Leitung und dann an den Trägervertreter zu wenden. Unser Elternbeirat hat auch ein offenes Ohr für Anliegen der Eltern.

Selbstverständlich bleibt auch die Möglichkeit bestehen, sich sofort an die Kita-Leitung oder den Träger zu wenden, wenn Sie sich in ihrem Anliegen nicht genug verstanden fühlen oder andere Gründe für diesen Weg sprechen.

6.6 Öffentlichkeitsarbeiten

Unser Kindergarten soll keine Insel sein, sondern ein Ort, der für alle zugänglich und einsichtig ist. Wir legen Wert darauf unsere Arbeit transparent zu machen. Somit wollen wir die Akzeptanz der Bevölkerung bekommen.

Die Lage des Kindergartens finden wir optimal, um in der Öffentlichkeit einen bekannten Platz einzunehmen. Gleich neben dem Arzt angesiedelt zu sein bedeutet, auch von Vielen gesehen zu werden.

Viele Feste und Feiern im Jahresablauf, wie z. B.: das Sommerfest oder der Laternenumzug geben der Gemeinde die Möglichkeit, am Kindergartengeschehen rege teilzunehmen.

Wer sich näher für die Kindergartenarbeit interessiert, kann an öffentlichen Eltern- und Informationsabenden teilnehmen.

Da wir mit den Kindern oft im Dorf unterwegs sind, kennen uns viele und sprechen uns gerne an.

In regelmäßigen Abständen feiern wir Gottesdienste, die von uns gestaltet werden und allen einen Einblick darüber geben, wie wir mit den Kindern religiöse Feste feiern.

Bedingt durch unsere verschiedenartige Projektarbeit, wie z. B. Besuche beim Bäcker, Metzger, Bauernhof, Familienbesuche, Bücherei, Rathaus oder Apotheke kommen wir in den Kontakt mit der Öffentlichkeit.

Außerdem nehmen wir gelegentlich an Kirchenvorstandssitzungen teil und informieren über unsere pädagogische Arbeit.

Einmal im Jahr findet die Jahreshauptversammlung des Diakonievereins statt, bei der wir unseren Beitrag mit Berichten aus der Kindergartenarbeit leisten.

Bei all diesen Aktivitäten ist es unser Ziel, die Bedürfnisse der Kinder in den Vordergrund zu stellen und ihnen einen festen und anerkannten Platz in der Gemeinde zu geben.

6.6 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir stehen in Verbindung mit folgenden Institutionen:

- Grundschule
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Frühförderstelle
- Logopäden
- Ergotherapie
- Erziehungsberatungsstelle
- Gesundheitsamt
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Kinderpflegeschulen
- Gemeinde Mönchsroth
- Bezirk Mittelfranken
- Landratsamt Ansbach
- Amt für Ernährung
- Evang.- Luth. Kirchengemeinde Mönchsroth
- im Rahmen des JolinchenKids Projekt momentan Krankenkasse AOK

6.7. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um den Kindern bestmöglich den Übergang in die Schule zu erleichtern, unternehmen wir im Laufe des Jahres verschiedene Aktionen zusammen mit der Grundschule. So haben die Kinder die

Möglichkeit das Schulhaus als Begegnungsort zu erleben und die Lehrkräfte schon im Vorfeld kennenzulernen und sich mit Schulkindern auszutauschen.

Die Vorschulkinder dürfen einzeln an einem kompletten Schultag am Unterricht der ersten oder zweiten Klasse teilnehmen und schnuppern so intensiv Schulalltagsluft.

Bereits im Herbst bekommen wir im Kindergarten Besuch von der 1.Klasse oder 2.Klasse mit der jeweiligen Lehrkraft. Die ehemaligen Kindergartenkinder erzählen über ihre ersten Erfahrungen in der Schule und nehmen an der Freispielzeit teil. Während des Schuljahres finden auch noch verschiedene Projekte, wie z. B. gesundes Frühstück in der Schule, gemeinsamer Besuch der Freilichtbühne statt. Auch zu besonderen Attraktionen im Schulalltag, wie Konzerten oder Zaubervorstellungen werden wir eingeladen.

Unsere Einrichtung nimmt an dem zurzeit laufenden Projekt „Zusammenarbeit Kindergarten und Grundschule“ regelmäßig teil.

7. Ausblick

Im gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel sind Familien und Kinder zunehmend neuen Belastungen und Herausforderungen ausgesetzt. Traditionelle Lebens- und Arbeitsrhythmen haben in unserer Multimedia-Gesellschaft mittlerweile auch im ländlichen Bereich ihre stabilisierende Funktion verloren. Schicht- und Sonntagsarbeit und ein grenzenloses Wahlangebot an Freizeitmöglichkeiten verändern das Leben der Familien. Die Medien haben die Kinderzimmer erobert. Die Kinder sind in unserer Gesellschaft zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden, der gnadenlos mit immer neuen Angeboten vermarktet und mit immer neuen Konsumansprüchen gefüttert wird. Immer mehr Alleinerziehende stehen vor der Aufgabe, Kindererziehung und Beruf miteinander verbinden zu müssen.

Diese gesellschaftlichen Rahmenbedingungen stellen auch die Kindergartenarbeit vor neue Herausforderungen. Hinzu kommen neue gesetzliche Rahmenbedingungen, die Träger und Personal neue Flexibilitäten und bedarfsorientiertes Handeln abverlangen. Qualitätsmanagement und betriebswirtschaftliches Handeln werden in Zukunft auch im Kindergartenbereich eine wesentliche Rolle spielen. Die entscheidende Frage wird dabei sein, ob und wie diakonische Verantwortung, die das Wohl und das Bedürfnis des Kindes an erster Stelle sieht, verbunden werden kann mit kundenorientierter Marktsteuerung.

Die Einbindung des Diakonievereins in die Evang.-Luth. Kirchengemeinde Mönchsroth war immer die Stärke und der Rückhalt der Kindergartenarbeit. Die Arbeit des Vereins war und ist bei aller Selbständigkeit immer „Gemeindediakonie“. Sie ist eingebunden in das Gefüge und Begegnungsfeld der Kirchengemeinde. Daher muss auch in Zukunft der Besuch der Kinder aus dem württembergischen Teil der Kirchengemeinde sichergestellt sein.

Die Geschichte des Diakonievereins zeigt, dass Herausforderungen und schwierige Zeiten stets im Vertrauen und im Festhalten am diakonischen Auftrag bewältigt wurden. Der Erfahrungsschatz, der Rückhalt durch die Kirchengemeinde, die große Zahl der Vereinsmitglieder und die hohe Motivation des Personals ermutigen, gelassen und dankbar in die Zukunft zu blicken, Bewährtes zu bewahren und Neues zu wagen.

Literatur:

Ein Kapitel Mönchsrother Heimatgeschichte. 70 Jahre Evangelischer Diakonieverein Mönchsroth e.V., Mönchsroth 1997.

Die Broschüre ist erhältlich im Kindergarten oder im Evang.-Luth. Pfarramt Mönchsroth, Limesstr. 4, 91614 Mönchsroth, Tel.: 09853/1688, Fax: 4453, eMail: moenchsrothst.oswald@t-online.de